

Wenn Sie sich nicht mehr an die Werke  
der Ausstellung erinnern können,  
empfehle ich Ihnen, beim Lesen der Gedichte  
die schwarz-weiss Fotos von Hansueli Trachsel

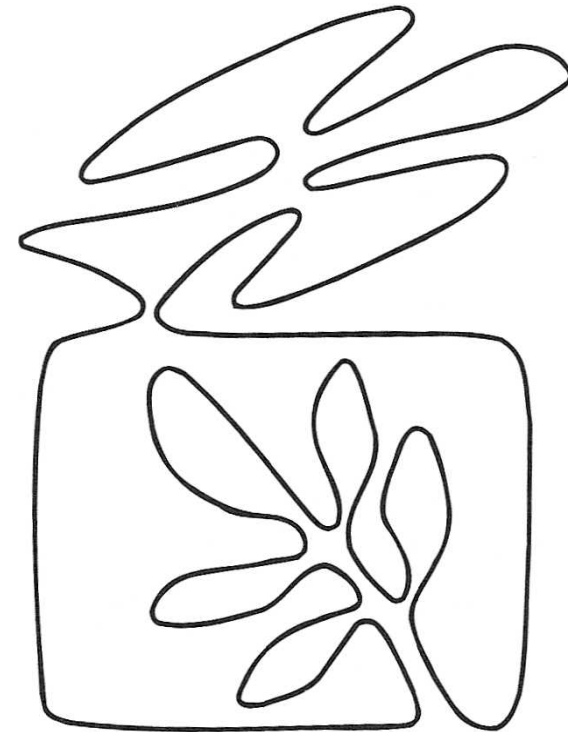
im Katalog „übergänge“

zu betrachten!

Es folgen:

*Ausstellnummer und „Titel“ des Kunstwerks  
Name des Künstler/der Künstlerin*

gefolgt vom gewählten Gedicht:  
Titel (oder Schlüsselwort),  
Text und Autor



© Adrian Frutiger

Literarischer Spaziergang zum Thema Übergänge  
in der Ausstellung überdenkmal07

Gedichte ausgewählt und gelesen von  
Erika Calzaferri  
Atelier für kreatives Lesen und Schreiben  
3047 Bremgarten bei Bern

*Einleitung*

Lyrik

Das Nichtwort aufgehängt zwischen Wort und Wort

Hilde Domin

*Gedichte können wir nicht mit dem Verstand erfassen.*

*Wenn sie uns „ansprechen“, dann berühren sie uns im Herzen oder in der Seele!*

*Nehmen wir das „Nichtwort“ mit auf den Spaziergang.*

*No. 27 - „Aufgerollt“ von Richard Wyss*

Ich lebe mein Leben  
in wachsenden Ringen  
die sich über die Dinge ziehn

Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,  
aber versuchen will ich ihn

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm  
Und ich kreise jahrhundertlang  
und ich weiss noch nicht: bin ich ein Falke, ein  
Sturm  
oder ein grosser Gesang

Rainer Maria Rilke

No. 16 - „Auf die Liebe warten“  
von Dorothee Rotbrust

Heckenrose

Mir träumte ich sei eine Heckenrose  
mit blassen Blättern  
über dem engen Kelch.  
Du gingst vorbei.  
Da war ich eine Hagebutte,  
bunt und voll Samen.

Ich träumte von einem gepflügten Feld,  
du wie quellendes Korn  
in der Furche.

Doch wie ich erwachte  
da war mein Leib  
kaum gewölbt  
und unsere Stimmen  
leichter als Wind  
der mit dem Laub einer Birke spielt.

Hilde Domin

No. 12 - „Weg“ und „Gedankensäule“  
von Marta und Walter Hofer

Tritt ein in den Raum  
der stehen gebliebenen Zeit  
wo die blauen Blumen blühen  
und die Erinnerungen klingen  
die Schatten bleiben in den Mauern  
Licht von oben und von unten  
lässt dich ahnen  
die Vergebung

Walter Hofer

*No. 8d – „Kants Fragen“  
von Roman Greub*

Einige Fragen – an wen?

Wie lange atme ich noch  
und  
wohin führt mich  
mein letzter Schritt?  
...

Wo und auf wem  
endet mein Blick  
der zurücklassen wird  
was er sah  
so leicht  
oder so schwer,  
ich weiss es nicht -  
auch die zuletzt  
gehörte Stimme -  
werde ich sie brauchen  
können?

Was nehme ich denn mit?  
und  
was hinterlasse ich?

Werde ich wissen  
dass es die Grenze ist  
oder werde ich einfach aufgehn  
in diese Tonlosigkeit  
die ich ahne  
vor der ich mich fürchte?  
Wann  
verliert ihr mich  
dann  
aus dem Gedächtnis  
und was bedeutet:  
verloren?

*No. 6 – ALPHA - OMEGA  
von Roland Fornaro.*

*zum ALPHA*

...

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne  
der uns beschützt und der uns hilft  
zu leben

...

Hermann Hesse

*zum OMEGA*

Allein die Musik

Allein die Musik  
kann den Ort des Gedankens einnehmen.  
Oder seinen Nichtort,  
seinen leeren Selbstraum,  
seine volle Leere.

Roberto Juarroz

No. 1b – „In die Mitte kommen“  
von Gina Baumann

Hingabe

Sich in die Hingabe bergen,  
ins grosse Wagnis der Liebe  
Sich keine Sicherheit errechnen,  
nur eine Gewissheit haben:  
den Tod.

Vielleicht  
kann man so  
das Leben erfüllen.

Christine Busta

No. 1a – „Wo beginnt das Leben...“(Labyrinth)  
von Gina Baumann

Wieder ein Morgen  
ohne Gespenster  
im Tau funkelt der  
Regenbogen  
als Zeichen der Versöhnung

Du darfst dich freuen  
über den vollkommenen Bau der Rose  
darfst dich im grünen Labyrinth  
verlieren und wieder finden  
in klarerer Gestalt

Du darfst ein Mensch sein  
arglos

Der Morgentraum erzählt dir  
Märchen du darfst  
die Dinge neu ordnen  
Farben verteilen  
und wieder  
*schön* sagen

Rose Ausländer

No. 24. – „von Wegspuren zu Blickwinkel und Standorten...“ von Nicole Wüst

Meine Füße wunderten sich  
dass neben ihnen Füße gingen  
die sich nicht wunderten.

Aber die Wege feierten  
Wiedersehen  
mit meinen schüchternen Füßen...

Hilde Domin

*In der Kreismitte des Friedhofs*

gräberpark

endlich jetzt wieder  
spaziert nach regentagen  
die sonne über  
den friedhof

endlich jetzt wieder  
werfen ahorne schatten  
und blicken die gräber  
vergnügt

endlich jetzt wieder  
gehst du in zielloser  
andacht an namen  
und jahreszahlen vorbei

endlich auch wieder  
berühren selbst dich  
die verwitterten Sprüche  
von liebe und ewigkeit

Kurt Marti

No. 16 – „Auf die Liebe warten“  
von Dorothee Rotbrust

Noch bist du da

Wirf deine Angst  
in die Luft

Bald  
ist deine Zeit um  
bald  
wächst der Himmel  
unter dem Gras  
fallen deine Träume  
ins Nirgends

Noch  
duftet die Nelke  
singt die Drossel  
noch darfst du lieben  
Worte verschenken  
noch bist du da

Sei was du bist  
Gib was du hast

Rose Ausländer

No. 13a – „Hier und wo“ (Grosses Tor)  
von Regula Kaeser-Bonanomi

...  
Wie Orpheus spiel ich  
auf den Saiten des Lebens den Tod....

(überschreiten der Schwelle)

Aber wie Orpheus weiss ich  
auf der Seite des Todes das Leben.

...

Ingeborg Bachmann

No. 17 – „Seelenraum“ - „Spazio d'Anima“  
von Teresa Rothenbühler-Aebischer

Das Regal der letzten Atemzüge (Roman)

„Jeder Tote bringt Gott seinen letzten Atemzug.  
In diesem Atemzug kann Gott das Leben  
dieses Menschen lesen wie ein Buch.  
Gottes Bibliothek ist ein Regal voller Atemzüge“

Aglaja Veteranyi

No. 5 - „unterwegs“  
von Thomas Dürst

Jeder von uns  
ist ein Engel  
mit einem einzigen Flügel

Wenn wir fliegen wollen  
müssen wir uns umarmen

Luciano di Crescenzo



No. 19 – „Lebensphasen“ - Jugend - Erwachsen - Alter  
von Samuel Schaerer

Gedanken einer alten Frau im Heim

Im meinem alten, zitternden Körper  
lebt nicht nur die Seele der Grossmutter

nein

lebt noch die Seele des Kindes,  
lebt die Seele des jungen Mädchens  
lebt die Seele der Geliebten,  
lebt die Seele der Mutter  
lebt die Seele der Geschäftsfrau  
lebt die Seele der leidenschaftlichen Spielerin  
lebt die Seele der Träumerin

vergesst nicht  
das alles bin ich!

Autorin unbekannt

No. 16 - „Auf die Liebe warten“  
von Dorothee Rotbrust

Ein Liebeslied

Komm zu mir in der Nacht - wir schlafen  
engverschlungen.  
Müde bin ich sehr, vom Wachen einsam.  
Ein fremder Vogel hat in dunkler Frühe schon  
gesungen,  
als noch mein Traum mit sich und mir gerungen.

Es öffnen Blumen sich vor allen Quellen  
und färben sich mit deiner Augen Immortellen .....

Komm zu mir in der Nacht auf  
Siebensternenschuhen  
und Liebe eingehüllt spät in mein Zelt.  
Es steigen Monde aus verstaubten Himmelstruhen.

Wir wollen wie zwei seltene Tiere liebesruhen  
im hohen Rohre hinter dieser Welt.

Else Lasker-Schüler

No. 4 a-g – „Grimmiger Zerstörer“, ... (7 Totenbretter)  
von Sabine Burla

Eines Tages werde ich ein Wort finden,  
das in deinen Schoss eindringt und ihn befruchtet,  
das sich in deiner Brust aufrichtet  
wie eine gleichzeitig offene und geschlossene Hand.

Ich werde ein Wort finden  
Das deinen Körper anhält und umdreht  
Das deinen Körper enthält  
Und deine Augen öffnet wie ein wolkenfreier Gott  
Und deinen Speichel für dich benutzt  
Und die Beine für dich spreizt.  
Du hörst es vielleicht nicht  
Oder begreifst es vielleicht nicht.  
Das wird nicht nötig sein.  
Es wird durch dein inneres gehen wie ein Rad,  
dich schliesslich von oben bis unten durchwandern  
meine und nicht meine Frau,  
und es wird nicht anhalten, auch dann nicht, wenn du stirbst.

Roberto Juarroz

No. 8c – „NEUEZEITREISE-UNBEKANNTE WELT“  
von Roman Greub

Es gibt nichts aufzubewahren

Wir können die Türen offen lassen  
oder die Schlüssel in den Schlössern.

Wir können mit leeren Händen fortgehen,  
ohne nachzudenken, was wir mitnehmen  
oder zurücklassen.

Uns genügen die Blicke,  
die nicht aufbewahrt werden können

...

Roberto Juarroz

No. 2 – „In deine Hände lege ich meinen Geist.“  
von Barbara Bösch

*Text von der Künstlerin ausgewählt  
und im Katalog gedruckt:*

Nie ward der Geist geboren  
Nie kann er je vergehen  
Nie gab es eine Zeit, da er nicht war.

Was Anfang und Ende dir scheint,  
ist nichts als ein Traum!  
Der Geist ist ungeboren,  
unsterblich und unwandelbar  
ist überall und stets der gleiche.

Er bleibt vom Tode unberührt,  
auch wenn die äussere Form erstarrt.

Bhagawadgita

No. 14a – „Haiku – Spuren in Granit“  
von Anne-Christine Kalbermatten-Walch

*ein Haiku im Wasser -*

„In der langen Nacht  
der Duft des wilden Apfels  
komm und nimm ihn mit“

*ein Haiku auf der Kirchenmauer -*

„Hinübergehn  
mit Morgenmond und Summen  
die Füsse nackt“

Anne-Christine Kalbermatten-Walch

No. 23 – „Reise der Seele ins Anderswo“ (Totenbaum)  
von Anna-Katharina Wasserfallen-Blaser

*Die Künstlerin ermuntert uns, einen eigenen Mythos zu finden. Der folgende wurde gefunden und nacherzählt von Erika Calzaferri.*

In der ägyptischen Mythologie sind Isis und Osiris bedeutende Gestalten. Osiris war zugleich Gott der Fruchtbarkeit und der Unterwelt. Isis, seine Schwester und Gattin, besass grosse magische Kräfte und wurde als Muttergöttin verehrt. – Die beiden waren als Zwillinge von der Göttin Nut geboren worden. Nephtys und Seth, ihre jüngeren Geschwister, waren ebenfalls Zwillinge, und wurden später – gleich wie Isis und Osiris - ein Paar. - Eines Nachts schlief Osiris mit Nephtys, weil er sie für Isis hielt. Aus diesem Ereignis entstand Anubis, der älteste Sohn des Osiris, aber er hatte die falsche Mutter! Seth, der Mann (und Bruder) von Nephtys wollte sich rächen und fasste einen Plan, seinen älteren Bruder Osiris zu töten. Insgeheim nahm er seine Masse und liess einen schönen Sarkophag anfertigen. Eines Abends beim Gastmahl kam Seth mit diesem kunstvollen Sarkophag und erklärte, wem dieser Sarg vollkommen passe, der könne ihn als Geschenk für sein Grab behalten. Jeder der Anwesenden probierte ihn und als Osiris hinein stieg, passte ihm der Sarkophag natürlich vollkommen. Sofort kamen zweiundsiebzig Komplizen herbeigeeilt, sie knallten den Deckel darauf, banden den Sarg zusammen und warfen ihn in den Nil.

Der Sarkophag mit Osiris trieb den Nil hinunter, wurde ins Meer geschwemmt und schliesslich an einen Strand in Syrien gespült. Ein Baum der wunderbar duftete, wuchs dort empor und schloss den gestrandeten Sarkophag in seinen Stamm ein. - Dem König von Syrien war ein Sohn geboren worden und er war im Begriff einen neuen Palast zu bauen. Und weil dieser Baum so wunderbar duftete, liess er ihn fällen, um ihn als Mittelsäule im Königssaal zu verwenden.

Unterdessen begab sich die Göttin Isis auf die Suche nach ihrem geliebten Osiris. Sie fuhr übers Meer und erreichte dank ihren intuitiven Kräften den Königspalast in Syrien. Dort erfuhr sie von der wunderbar duftenden Säule im grossen Saal. Sie ahnte, diese könnte etwas mit Osiris zu tun haben, und liess sich als Amme des neugeborenen Prinzen anstellen. Doch liess sie das Kind nicht von ihrer Brust, sondern von ihrem Mittelfinger trinken – als Göttin konnte sie das! Sie liebte den kleinen Prinzen mehr und mehr und beschloss schliesslich, ihm Unsterblichkeit zu verleihen, in dem sie ihn in das Herdfeuer legte, um seinen sterblichen Körper wegzubrennen. Als Göttin konnte sie mit magischen Kräften verhindern, dass das Feuer den kleinen Knaben tötete. Und jeden Abend, während das Kind für einige Zeit im Feuer lag, verwandelte sie sich in eine Schwalbe und umflog trauernd die Säule, in der der Leichnam ihres Mannes eingeschlossen war.

Eines Abends kam die Mutter des Prinzen unerwartet ins Zimmer, während sich diese Szene abspielte. Sie sah ihr Kind im Herdfeuer und stiess einen Schrei aus, der Zauber war gebrochen und das Kind musste schnell vor Verbrennungen gerettet werden. Zugleich hatte sich die Schwalbe wieder in die Amme zurückverwandelt. Sie sagte zur Königin: „Ich bin Isis und dort in der Säule ist mein Gemahl Osiris, ich wäre dankbar, wenn ich ihn mit nach Hause nehmen dürfte“. - Die Königin gewährte die Bitte. Der König liess die Säule aus dem Saal entfernen und übergab sie Isis. Der schöne Sarkophag mit dem toten Osiris wurde aus dem Säulenstamm befreit und auf ein königliches Prunkboot gebracht.

Auf hoher See, auf dem Rückweg ins Nildelta, hob Isis den Deckel ab, legte sich auf ihren toten Gatten und wurde schwanger. - Und als das Boot in Ägypten angekommen war, brachte Isis im Papyrusumpfen ihr gemeinsames Kind zur Welt: den Sohn Horus.

Die Teilnehmenden wurden ermuntert,  
selber Haikus zu schreiben!

1. Zeile: 5 Silben
2. Zeile: 7 Silben
3. Zeile: 5 Silben

Kleine Beobachtungen in der Natur, Jahreszeit erkennbar,  
dritte Zeile als kleine Überraschung.

Der Mythos von Isis und Osiris wurde nicht vorgelesen,  
sondern auf Papierrollen in den Totenbaum aus Lindenholz  
von Anna-Katharina Wasserfallen-Blaser gelegt,  
zum Mitnehmen.

© Erika Calzaferri-Flammer  
Atelier für kreatives Lesen und Schreiben  
Freudenreichstr. 64  
3047 Bremgarten  
031 302 02 09

erika.calzaferri@bluewin.ch

Oktober 2007

Literatur:

- 1) Domin Hilde: Die Gedichte. S. Fischer Verlag, 1987
- 2) Rilke Rainer Maria: Die Gedichte, Insel Verlag, 1986
- 3) Domin Hilde: Die Gedichte, S. Fischer Verlag, 1987
- 4) Hofer Walter: Katalog. ueberdenkmal07.ch
- 5) Härtling Peter: Diese vorüberrauschende blaue einzige Welt.  
Verena Kast (Hg.) Pendo Verlag, 2003
- 6) Hesse Hermann: Stufen. Die Gedichte. Suhrkamp Verlag 2002
- 7) Juarroz Roberto: Vertikale Poesie. JundundJung Verlag 2005
- 8) Busta Christine: Dies., Der Atem des Wortes, O. Müller Salzburg 1995
- 9) Ausländer Rose: Gelassen atmet der Tag, Fischer TB 2002
- 10) Domin Hilde: Die Gedichte, S. Fischer Verlag, 1987
- 11) Marti Kurt: Zoé Zebra. Neue Gedichte. Nagel & Kimche 2004
- 12) Ausländer Rose: Diese vorüberrauschende blaue einzige Welt  
Verena Kast (Hg.) Pendo Verlag, 2003
- 13) Bachmann Ingeborg: Die gestundete Zeit. Piper Verlag 1983
- 14) Veteranyi Aglaja: Das Regal der letzten Atemzüge. (S. 122), DVA 2002
- 15) Di Cescenzo Luciano: <http://www.zitate-online.de>
- 16) Autorin unbekannt: [www.burgerheim.ch](http://www.burgerheim.ch). Bearbeitet von E.C.
- 17) Lasker-Schüler Else: Die Gedichte. Suhrkamp Verlag, 1997
- 18) Juarroz Roberto: Vertikale Poesie. JundundJung Verlag 2005
- 19) Juarroz Roberto: Vertikale Poesie. JundundJung Verlag 2005
- 20) Bhagawadgita, ausgewählt von B. Bösch, Katalog. ueberdenkmal07.ch
- 21) Kalbermatten-Walch Anne-Christine: „Haiku Spuren in Granit“
- 22) Joseph Campbell: Die Kraft der Mythen. Patmos Verlag 2007